

Erinnerungsort Zwangsarbeiterlager Neuaubing

Zum Konzept

Das 1939 in Gang gesetzte gigantische Programm zur Abschöpfung und Ausbeutung ausländischer Arbeitskraft war ein zentrales Instrument der NS-Kriegswirtschaft. Zwangsarbeit war im Deutschland der Kriegsjahre ein Massenphänomen. Im erinnerungskulturellen Diskurs wird dieser Tatsache bis heute unzureichend Rechnung getragen. Mit dem *Erinnerungsort Zwangsarbeiterlager Neuaubing* stellt sich die Landeshauptstadt München nicht nur der eigenen Lokalgeschichte, sondern leistet einen wichtigen überregionalen Beitrag zur Auseinandersetzung mit der NS-Geschichte.

Der *Erinnerungsort Zwangsarbeiterlager Neuaubing* besitzt eine Ausnahmestellung. Es handelt sich hier – neben dem Dokumentationszentrum NS-Zwangsarbeit Berlin-Schöneweide – um den einzigen in Deutschland erhalten gebliebenen Ort, der

die baulichen Gegebenheiten und die Atmosphäre einer Barackenunterkunft für ausländische Zivilarbeiter und Zivilarbeiterinnen als geschlossenes topographisches Ensemble erfahrbar macht, und historische Auseinandersetzung und Dokumentation zur NS-Zwangsarbeit im Sinne eines modernen Erinnerungs- und Lernortes leistet.

Das Lager wurde 1942/43 von der Reichsbahn als Unterkunft für „Fremdarbeiter“ projektiert und realisiert. Die durch ein Aktenfragment überlieferte Bauplanung ist noch heute im Erscheinungsbild der Anlage nachvollziehbar. Untergebracht waren in dem Lager vor allem sogenannte Ostarbeiter, Italienische Militärinternierte (IMI) und weitere Ausländer. Die Männer und Frauen dieses Reichsbahn-Lagers wurden vor allem im nahegelegenen Reichsbahnausbesserungswerk, aber auch bei der Firma Dornier zur Zwangsarbeit eingesetzt.

Als geeignete Vermittlungsebene für das Thema „Zwangsarbeit im Nationalsozialismus“ bietet sich der **biographische Zugang** an. Die lebensgeschichtlich angelegte Implementierung des Themas in den Kontext von Rüstungsindustrie und Kriegswirtschaft wird vor allem über Fotos, Texte und Aussagen von Zeitzeugen gewährleistet. Die Erfahrungsebene der Betroffenen wird durch Informationen zur strukturellen und institutionellen Dimension von Zwangsarbeit ergänzt. Mit diesem Ansatz sollen Besucherinnen und Besucher des *Erinnerungsorts Zwangsarbeiterlager Neuaußing* zur Auseinandersetzung mit der sozialen Realität von Zwangsarbeit angeregt werden.

Darüber hinaus werden vielfältige topographische Bezüge hergestellt, die in den Stadtraum ausgreifen und Verbreitung und Größenordnung des Phänomens „Zwangsarbeit im Nationalsozialismus“ verdeutlichen. Neben der weitgehend erhalten gebliebenen **Baracke V** und dem eigentlichen Lagerensemble wird auch das unmittelbare und weitere soziale und wirtschaftliche Umfeld des *Erinnerungsorts Zwangsarbeiterlager Neuaußing* thematisiert. Fragen zum Umgang der „Volksgemeinschaft“ mit den „Fremdvölkischen“ werden angeschnitten. Die Nachnutzung des Lagers wird angesprochen, die europäische Komponente von „Zwangsarbeit“ wird ebenso thematisiert, wie das Thema Gender. Neben der Präsentation historischer Aspekte soll in Anlehnung an das Konzept des NS-Dokumentationszentrums in der Briener Straße der Bezug zur Gegenwart und zur Leitfrage: Was geht mich das an? hergestellt werden. Dies wird u.a. über eine „Offene Werkstatt“ im Rahmen der pädagogischen Arbeit angestrebt. Darüber hinaus ist ein pädagogisches Angebot sowohl für Individualbesucher als auch für Gruppen vorgesehen.

Skizze des Lagerensembles heute

- Erhaltene Lagerbaracken
- Einmann-Bunker

Geplant

- Infostelen
- Sitzelemente für Besuchergruppen

